Tagesabschluss durch Herrn Djafari (INBAS)

Das Frühwarnsystem und Aufgaben für die Zukunft der Projektlaufzeit

Das Schlusswort hat Nader Djafari, QuABB-Projektleiter und INBAS-Geschäftsführer. Er resümiert aus Sicht der Projektleitung den Handlungsbedarf für QuABB für die kommenden Modelljahre. Bereits am Vormittag der Transfertagung waren die Vorteile einer präventiven Arbeitsweise Thema gewesen. Die Expertinnen und Experten aus der Praxis bestätigten Barbara Helmigs Ausführungen aus ihrer jeweiligen Praxissicht und kündigten alle an, dass sie sich an der Entwicklung eines Frühwarnsystems im Rahmen der Modellarbeit beteiligen werden. Das **Frühwarnsystem** soll darauf ausgerichtet sein, Konfliktlinien, die den Ausbildungsverlauf gefährden können, möglichst frühzeitig aufzudecken, um entsprechend frühzeitig handeln zu können.

Nader Djafari spezifiziert das Konzept der Prävention im Projekt QuABB: „Es gibt den einen präventiven Ansatz, dass man über Hilfsmittel und Instrumente frühe Signale für einen sich anbahnenden Abbruch wahrnimmt und darauf reagiert. Es gibt aber in QuABB noch einen anderen Ansatz der Prävention, bei dem mit leistungsschwachen Jugendlichen, die nach der Schule nicht direkt eine duale Ausbildung beginnen, sondern erst über dem Umweg von Übergangsangeboten, frühzeitig in den Blick genommen werden. Da haben die Ausbildungsbegleiterinnen und Ausbildungsbegleiter von QuABB die Aufgabe, sich mit den Trägern und Akteuren im Übergangssystem abzusprechen und, wenn nötig, leistungsschwache Jugendliche auch direkt zu übernehmen, sobald sie in der dualen Ausbildung ankommen. Wenn wir schon wissen, dass die oder der Jugendliche aus sozialen oder sonstigen Gründen vorbelastet ist, ist es gut, gleich für sie oder ihn zu sorgen. Es muss nicht in allen Fällen so sein, dass diese Ausbildungsbegleitung über die gesamte Ausbildungsdauer erfolgt, meist genügt eine Unterstützung am Anfang der Umbruchsphase. Oder es reicht schon, abH oder andere Hilfen zu organisieren. Wir bei QuABB nennen das **„strukturelle Prävention“**. Sie beinhaltet das Ziel, leistungsschwache Jugendliche schon von Beginn an zu berücksichtigen.

Schließlich ist eine solide Berufsorientierung für eine treffende Berufswahl entscheidend, um den Ausbildungsverlauf positiv zu beeinflussen. Berufsorientierung wird in Hessen über das Projekt OloV bearbeitet und in allen Regionen gibt es OloV-Koordinatorinnen und -Koordinatoren sowie Arbeitskreise. Beide Projekte, QuABB und Olov, stimmen sich darin ab, den Ansatz der strukturellen Prävention für die Ausbildungsbegleitung zu berücksichtigen.“

Als Ergebnis der Tagung nennt Herr Djafari abschließend zwei wichtige Aufgaben für das Projekt:

1. **Mehr betriebliche Ausbilderinnen und Ausbilder sollen in das Projekt aktiv eingebunden werden** und ihre betriebliche Praxissicht in die Entwicklung und Erbprobung des Frühwarnsystems einfließen lassen. Möglichkeiten zur aktiven Teilnahme bieten die Entwicklungsworkshops und Arbeitsgruppen. Zusätzlich arbeitet QuABB im Austausch mit den Kammern daran, Fragen der Prävention und der Bearbeitung von Abbruchtendenzen in die Ausbildereignungslehrgänge und damit in den regulären Ausbildungsverlauf einzubringen und besser zu integrieren.
2. **Mehr Eltern sollen im Sinne des Frühwarnsystems für schwache Signale eines sich anbahnenden Ausbildungsabbruchs sensibilisiert werden** und sich an die jeweiligen Fachleute, die Ausbildungsbegleiter/innen, Berufsschullehrkräfte oder Beratungslehrkräfte und die Ausbildungsberatung der Kammern wenden.

Abschließend bedankt sich Nader Djafari, auch im Namen von INBAS, bei allen Beteiligten für die Organisation und Beteiligung an der Tagung.